stehen die Lichtformen aufrecht in der Tischplatte, welche deshalb mehre Reihen von Löchern hat. Aus einem schmalen, länglichen Gefäße, welches eine Schnauze hat, wird der Talg in die Formen gegossen. Sollen die Lichte aber gezogen werden, so wird der Docht so oft in den geschmolzenen Talg getaucht, bis sich nach und nach genug davon angesetzt hat und das Licht stark genug ist. Um aber mehre Lichte auf einmal ziehen zu können, werden mehre Dochte zugleich an den Lichtspieß geheftet und in den Talg getaucht, bis sich so viel angesetzt hat, als erforderlich ist.

Die Wachslichte werden aus gelbem und aus weißem Wachs gegossen, wovon die größten die Altarkerzen und die kleinsten die Nachtlichte sind. Sie werden theils von Wachslichtezichern, welches unzünftige Handwerker sind, theils in Fabriken gezogen. Die Dochte sind von Baumwollenfaden und das Wachs ist mit Terpentin vermischt. Wenn die Wachslichte gezogen sind, so kommen sie auf die Bleiche, und werden darauf beschnitten, um ihnen gleiche Länge zu geben. Zuweilen werden die Wachslichte auch gegossen. In die stärkern Lichte wird unten ein Loch gestochen, das auf den Stachel der Leuchter paßt, damit die Lichter in demselben feststehen.

Dieses ist die Bereitung der Lichte, welche wir tagtäglich bedürfen und nicht entbehrt werden können. Nun wollen wir noch für heute Abend

den Leimsieder

in nähere Betrachtung ziehen, da ich ihn am besten hier anfügen kann.

Der Leim ist ein klebriger Stoff, der zwei Gegenstände aneinander befestigt, wenn er zwischen dieselben gestrichen worden. Er wird hauptsächlich durch Kochen aus Knochen gewonnen und ist spröde, durchsichtig, löst sich im Wasser leicht auf und fault in feuchtem Zustande leicht. Außer dem Knochenleim gibt es noch Knorpelleim, der aus Knorpeln und den elastischen thierischen Geweben gewonnen wird, und Tischlerleim, der aus allerlei

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007081418-0